

Kinder, die Systeme sprengen Band 2: Impulse, Zugangswege und hilfreiche Settingbedingungen für Jugendhilfe und Schule

	Vorwort	3
1.	„Systemsprenger Florian“ ??? Junge Menschen in der Pendelbewegung zwischen Jugendhilfe, Justiz, Psychiatrie und Straße – Versuch einer Annäherung an ein Phänomen	6
2.	„Kinder, die Systeme sprengen“ im aktuellen Entwicklungsprozess der pädagogischen (Erziehungs-) Hilfen	16
2.1	Das Zauberwort „Inklusion“ und seine Grenzen im Bezug auf „unser“ Klientel	16
2.2	Widersprüche pädagogischen Handelns an den Grenzen der Erziehung	19
2.3	Erziehungshilfe im Spannungsfeld von Partizipation und Kontrolle?	22
3.	Impulse für die Arbeit mit Hoch-Risiko-Klientel	25
3.1	Hilfe zwischen Halt geben (wollen) und nicht-aushalten (können)	26
3.2	Eine Matrix zur Entwicklung und Ausgestaltung belastbarer und passgenauer Hilfen	28
4.	Stereotype Konfliktmuster analysieren, verstehen, verändern	31
4.1	Die Eröffnungsphase	31
4.2	Ein Modell zur Einschätzung meines Handlungsraumes in eskalierenden Momenten	40
4.3	Der Balanceakt zwischen pädagogischem Machtverzicht und jugendlicher Ermächtigung	45
4.4	Das Prinzip des zeitlichen Aufschubs und des langen Atems	50
4.5	Krisenverfahrenspläne	53
5.	Wege des gemeinsam getragenen Fallverstehens	55
5.1	Ein Entwicklungsverständnis als Basis interdisziplinären Fallverstehens	58
5.2	Trauma, Bindung und der Kampf um einen sicheren Ort	62

5.3	Biographische Inszenierungen im Rahmen der Hilfen	69
5.4	Institutionelle Eskalationen als Baustein des Fallverstehens	82
5.5	Verstehende Subjektlogische Diagnostik	90
5.6	Emotionspsychologische Betrachtungsweisen	91
5.7	Ressourcenanalyse: Von der Kompetenz, ein ‚Systemspren- ger‘ zu sein	96
6.	Haltung auf der Grundlage des Fallverstehens	98
6.1	Hilfreiche Haltungen gegenüber jungen Menschen, die der „Kategorie A“ zugeordnet werden können	98
6.2	Hilfreiche Haltungen gegenüber jungen Menschen, die der „Kategorie B“ zugeordnet werden können	103
6.3	Hilfreiche Haltungen gegenüber jungen Menschen, die der „Kategorie C“ zugeordnet werden können	106
7.	Mitarbeitersicherung als Thema der Setting-Gestaltung	110
7.1	Präventive Settingbedingungen	112
7.2	Interventionen bei Grenzverletzungen	115
7.3	Selbstmanagement	119
7.4	Nachbearbeitung von Krisensituationen und/ oder schwieri- gen Fallverläufen	124
8.	Hilfreiche Settingbedingungen für „tragfähige“ Angebote	131
8.1	Intensivpädagogische Settings?	133
8.2	Wie erfolgreich sind intensivpädagogische Settings?	137
8.3	Die Klaviatur pädagogischer Unterstützungsmöglichkeiten	148
8.4	Das Modell des pädagogischen Fallverbundes	149
8.5	Beispiele kreativer und flexibler Settinggestaltung	151
9.	Epilog – oder: Waren wir erfolglos, wenn wir scheitern?	161
	Literatur	164